

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

363 (8.8.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Verleger: Dr. Albert Hofmann

Redaktion: Albert Hofmann, Karlsruhe, Adlerstraße 42

Ercheint an allen Werten in zwei Ausgaben

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: J. B. Wahl

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425; in Baden durch Träger Nr. 110; in Südbaden (Deutschland) durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzung; Einzelhefte 10 Pf. Ausgabe beträgt 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die acht. Kolonials. 25 Pf.; Weltan. Nr. 1. 20, je mit 30% Zuerungs- aufschlag. Bei Wiederholung Nachsch. nach Tarif. — Anträge vermittels alle Anm.-Expeditionen. — Schluss der Anzeigenannahme vorm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/3 Uhr.

Abrüstung und Kolonien.

Von Studienrat K. u. H. Hoff, Mitglied des Reichstags. Auf der Friedenskonferenz, die diese Weltrevolution beenden wird, muß als eines der wichtigsten Probleme die Frage beantwortet werden, wie die Großmächte der Erde sich in die kolonialen Aufgaben teilen werden. Das Zentrum befaßt sich in den Richtlinien seines neuen Programms auch mit dieser Frage. Es wird da verlangt: „Schaffung eines des deutschen Wirtschaftsbedürfnisses genügenden deutschen Kolonialgebietes.“

besitzes gar nicht möglich, vor allem für das in Europa insolge seiner geographischen Lage eingewängte Deutschland. Sein Kolonialziel, auf den es unter keinen Umständen mehr verzichten kann, wird so geschlossen er auch sein mag, in der Luft hängen, jedem willkürlichen Angriff unserer Feinde ausgesetzt. Deshalb steht und fällt eine Kolonialpolitik, der rein wirtschafts- und kulturpolitische Gesichtspunkte zugrunde liegen, mit der Durchföhrung des Gedankens der Abrüstung. Ohne diese gibt es nicht Schiedsgericht und nicht Freiheit der Meere, ohne diese werden die Kolonien militarisiert und nicht christianisiert werden.

London, 7. Aug. (W.L.B.) Amtlich. Eine Anzahl Luftschiffe näherte sich der östlichen englischen Küste am 5. 8. um 9.30 abends, drangen aber nicht tiefer ins innere Land vor.

Der Verlauf der „beweglichen“ Abwehrschlacht.

Von unserem militärischen Mitarbeiter. Nachdem die „bewegliche“ Abwehrschlacht, wie die jetzige Kampfhandlung im Westen vom Seeresbericht bezeichnet wird, auf einem gewissen Abschlusse gekommen ist, wäre rückblickend über den Zusammenhang und den Verlauf der Dinge vom militärischen Standpunkte aus folgendes zu sagen: Der große Kampf vollzog sich in zwei geschlossenen Abschnitten. Unsere Führung war bestrebt, von der Warne bis zur Champagne ein einheitliches, unter unserem Machtgebot stehendes Kampfgebiet zu schaffen. Die damit erzielte Linie sollte eine Verbesserung unserer rückwärtigen Verbindungen zwischen Soisson und Reims herbeiföhren. Das weitere Ziel ging dahin, der feindlichen Seerführung die südwestlich Soisson aufgestellten großen Seereserven abzulösen und sie in einen schwächenden Kampf zu verwickeln. Der leitende Gedanke bei dieser Operation war die Verminderung der feindlichen Kampfkraft. Es ist mit erfreulicher Offenheit, welche das Vertrauen in die Klarheit und Zielsicherheit unserer Führung nur noch bestärken kann, seitens der obersten Führer zugegeben worden, daß dieser Plan der Herausziehung der feindlichen Reserven mißglückt ist. Unsere Operation ward lediglich zu einem taktischen Erfolge, der uns einige hunderttausend Gefangene und eine nicht unbeträchtliche Beute einbrachte. Mit dem am 18. Juli einsetzenden großangelegten Gegenangriff der Feinde wurde der zweite Teil dieser Kampfhandlung eingeleitet. Das Ziel der feindlichen Seerführung war ein ungemein weitgreifendes. Es ging auf nichts Geringeres als die Durchföhrung unserer Front zwischen Soisson und Reims, um dann die südlich stehenden deutschen Armeeteile abzugreifen. Zu diesem Zwecke setzten die Feinde einen ungeheuren Kraftaufwand an die Durchführung der Aufgabe. Nach den neueren Ergebnissen haben sich nicht weniger als 47 französische und 8 amerikanische Divisionen an dem Großkampfe beteiligt, denen vier englische und zwei italienische Divisionen zugefügt waren. Man hatte also 61 Divisionen eingesetzt, zu welchen noch 18 weitere französische Divisionen traten, die in der Champagne uns entgegengefahren wurden. Die Hälfte der gesamten französischen Armee ward somit allein in dieser Schlacht gegen uns eingesetzt. Die verhältnismäßig geringe Beteiligung der Engländer erklärt sich dadurch, daß sie sich von den wuchtigen Schlägen der Frühjahrschlacht bis heute noch nicht erholt haben. Dazu kommt, daß infolge der Wirkungen des U-Bootkrieges die Steigerung der Kampffähigkeit der Engländer stark beeinträchtigt ist. Der riesige gegnerische Kräfteeinfluß mußte uns nach Lage der Dinge von vornherein zu der Abwehrschlacht drängen, welche jetzt einem gewissen Abschlusse entgegengegangen ist und in welcher wir in keinem Augenblicke das Gefes des Handbels aus der Hand gegeben haben. In der neuen Linie verfügen wir wieder über gesicherte rückwärtige Verbindungen, deren wir in dieser alten Stellung fast völlig bar waren. Bei einem Verharren hätten wir mehr Kräfte in Anspruch nehmen müssen als die Feinde, und eine solche Lage hätte den Grundlagen, von welchen sich unsere Seerführung leiten läßt, widersprochen.

In Italien Artilleriekampf und Patrouillen-tätigkeit. In Albanien wurden westlich von Berat italienische Vorposten abgesehen. Im oberen Dooli-Tal erzielten wir weitere Fortschritte. Der Chef des Generalstabes.

Bulgarische Kriegsberichte.

Sofia, 7. Aug. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Die Feuer-tätigkeit war beiderseits auf dem rechten und linken Ufer des oberen Stumbi zeitweise lebhaft. Nördlich des Schrida-Sees zersetzten wir durch Feuer starke Erdungsbatterien zwischen dem Schrida- und Prespa-See. Beiderseits der Cerna und südlich von Sama zeitweise lebhaftes, gegenseitiges Artillerie-feuer. Deshalb des Bardar kurze Feuerüberfälle von Seiten des Feindes auf das Vorgelände. Westlich Ceres zerstörten wir durch Feuer mehrere griechische Abteilungen. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Flugzeuge getroffen und vor unseren Stellungen südlich des Doiran-Sees zur Landung gezwungen.

Sofia, 7. Aug. (W.L.B.) Bericht vom 6. August. Mazedonische Front: Deshalb des oberen Stumbi zersetzten wir durch unser Feuer drei französische Sturmabteilungen. Westlich vom Dobropole und in der Gegend von Moglena war die Feuer-tätigkeit beiderseits zeitweise ziemlich heftig. Deshalb des Bardar verlor unser Feind eine englische Erdungsbatterie. In der Nähe der unteren Struma verjagten unsere Gruppen mehrere abg. apparat

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 7. Aug. (W.L.B.) Im Juli wurden an der niederländischen Küste 149 Minen ange-föht, von denen 138 englischen und 11 deutschen Ursprungs sind. Seit Ausbruch des Krieges wurden 5047 Minen angefüht, wovon 4190 englischen, 80 französischen, 351 deutschen und der Rest unbekannter Ursprungs sind.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das Urteil gegen Minister a. D. Malvy. Paris, 7. August. (W.L.B.) Agence Havas. Das im Obersten Gerichtshof in öffentlicher Sitzung verlesene Urteil erklärt die gegen Malvy erhobene Anklage wegen Verrats für erfunden und verurteilt gleichermäßen die Anklagebildungen auf Mißschuld am Verrat. Das Urteil erklärt: Es steht fest, daß seit Ende 1914 ein abgeklärter Plan bestand, um die Verteidigung des Landes zu schwächen, dadurch, daß man die nationale, moralische Kraft und den Geist der Disziplin in der Armee untergrub. Die Propaganda hat nachweislich durch Gründung von Zeitungen,halten von Reden und Abhaltung von Konferenzen gewirkt. Malvy (damals Minister des Innern. N.) hat das verbrecherische Unternehmen gefaßt, das die Hauptursache der Neutralität im Jahre 1917 war, habe aber, statt der Propaganda laffkräftig entgegenzutreten, das Blatt unterstützt, dessen Redakteur wegen Einverständnis mit dem Feind verurteilt wurde. Er habe Anweisung zur Aufhebung des Strafverfahrens zu Gunsten notorischer Anarchisten gegeben. Malvy behauptete bergänglich, daß diese Politik, die auf die heilige Einigkeit aller Franzosen abzielen sollte, nicht vor den Staatsgerichtshof hätte gebracht werden können, und daß er so gehandelt habe, um Anordnungen zu verhindern, denn der fast einmütige vaterländische Schrei der französischen Arbeiter zeigte im Gegenteil, daß diese die Schuldigen aus ihren Organisationen gestochen hätten. Nach Wieder-auftritt des Gerichtshofes verlas der Präsident das Urteil, das Malvy zu 5 Jahren Verbannung ohne Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Erstattung der Kosten an den Staat verurteilt. Danach wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin, 8. August. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Genf führt die Humanität zu dem Urteil im Malvy-Prozess aus, die arbeitenden Klassen würden angedächst der Herausforderung, die sie in dem Urteil erblickten, ihre Parteitreue vergessen und die Parteiphrase der Action Francaise bald verflammen machen.

Die Torheit der Entente. Wien, 7. Aug. (W.L.B.) Die Blätter besprechen die Kriegsfundgebungen Lloyd George und Churchill, wobei sie auf das Verhalten Englands hinweisen. Amerika auf seine eigene Kosten inwieweit stark und maden. Das Neue Wiener Journal schreibt: Zu dieser Torheit gefeilt sich der Verrat weicher Klaffen an die gelben Asiaten. Das Blatt fragt, ob man in England wirklich blind dagegen sei, daß jeder Schritt Japans in Zukunft nicht eine Minderung der Macht Deutschlands, sondern nur eine Minderung der Macht Großbritanniens sein werde, und daß Amerika schon jetzt der Gläubiger der ganzen Entente sei.

Die Zeit verweist darauf, daß das russische Volk die Hilfe von Japan und Amerika nicht verlangt, sondern sich dagegen mit dem letzten Aufgebote aller Kraft zu wehren entschlossen hat, und erklärt, daß die Rechnung der Entente, England neuerlich mit Beistand in den Krieg zu treiben, fehlerhaft sei. Keine Regierung könne die zerrüttete russische Dampfmaschine wieder in Bewegung setzen.

Freilich steht für uns oben die Frage, wie wir das „den deutschen Verhältnissen genügende deutsche Kolonialgebiet“ schaffen sollen. Das kann nie geschehen ohne die Freiheit der Meere, ohne, daß insbesondere England sich genötigt sieht, auf Seeherrecht und Abschließung des Seeverkehrs während eines Krieges zu verzichten. Doch wie soll im Falle eines Krieges die Macht, die das unbedingte Übergewicht zur See hat, genötigt werden, ihre eingegangenen Verpflichtungen zu halten? Auch Schiedsgerichtsverträge genügen da nicht. Sie sind dann nichts als ein festes Papier.

Da muß man tiefer greifen. Sollen die Völker wirklich frei sein in der Ausübung ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber den Kolonien, so muß der Schiedsgerichtsgedanke und der Grundgedanke der Freiheit der Meere auf breitere Grundlage gestellt werden. Für sich allein hängen beide Punkte in der Luft. Sie müssen sich erweitern zu dem Grundgedanke der allgemeinen Abrüstung. Nur wenn der durchgeführte ist, werden die Völker international wirklich frei sein. Man hat in dem Programm des Zentrums diesen Gedanken vernichtet. Das wird sehr deutlich von den Neuen Richter Nachrichten (Nr. 140 vom 12. Juli) ausgeprochen: „Darüber sollten alle christlichen und katholischen Parteien der Welt einig sein, daß die neue Zeit vom Ruche des Militarismus befreit werden muß, sollen die kommenden Dinge nicht noch viel ärger werden als die jetzigen. Auch da hat man sich glatt und unumwunden dem großen Programm der Friedensnote Papst Benedikt XV. zu bekennen, der die allgemeine Abrüstung mit überlegener Weisheit zu einem Hauptpunkte für die Völker- und Menschheitszukunft machte.“

Daß der Gedanke im Zentrumsprogramm nicht ausgesprochen wird, sagt nicht, daß er negiert werden soll. Gerade die deutschen Katholiken haben die Friedensnote des Papstes mit solcher Wärme aufgenommen, nicht weil darin vor allen anderen Völkern von ihnen Verzicht verlangt wird auf Gebiets-erwerbungen und Entschädigungen — denn wenn käme es m-r zu, daß benangenes Unrecht wieder gut gemacht und Ersatz für erlittene Schäden geleistet würde als wie uns —, sondern weil sie dem Papste gerade in dem Grundgedanken der dauernden Verfindigung unter den Völkern zustimmen. Der aber verlangt, daß „an die Stelle der materiellen Gewalt und der Waffen die sittliche Macht des Rechtes“ trete. „Daraus ließe sich ein gerechtes und gemeinsames Abkommen ableiten betreffs der gleichzeitigen und gleichmäßigen Verminderung des Rüstungswesens. . . An die Stelle des Seeres-trete die Einrichtung des Schiedsgerichtes. . . Ni einmal die Vorrückung des Rechtes festzustellen, sollen alle Schranken der Völkerverkehrswege fallen, indem man die wahre Freiheit der Meere, die allen gehören, durch bestimmte Verfügungen sicherstellt, damit einerseits viele Anlässe zu Streitigkeiten ausgeschlossen, andererseits allen neue Quellen des Wohlstandes und des Fortschritts geöffnet würden.“

Daß mit dem gesamten deutschen Katholizismus das Zentrum auf diesem Boden steht, ist selbst-verständlich. Wir wissen ja auch, daß der große Papst Leo XIII. immer in vorausschauender Weisheit in diesem Sinne gearbeitet hat, daß er den Frieden der Nationen und Kanonen als ein Unglück verurteilte. Wir haben während dieses Krieges mit allen Völkern gelernt, daß es eine Fehlehre ist, zu sagen, daß derjenige, der den Frieden wolle, sich zum Kriege rüsten müsse. Wer wir sehen und sehen auf der Seite unserer Feinde, insbesondere Englands, zu wenig entgegenkommen. Wir haben den Rüstungen Deutschlands schweren Geraus gestimmt, weil wir sahen, daß wir sonst tatsächlich nicht den Frieden erhalten konnten, angesichts des immer deutlicher erkennbaren Willens unserer Feinde, uns zu vernichten, besonders seit der Zeit, wo wir mit der Kolonial-politik in die Weltwirtschaft eintraten und so zum gefährlichsten Konkurrenten Englands wurden. Die Weltrevolution dieses Krieges muß das ändern, wenn nicht durch einen noch fürchterlicheren Krieg auch noch der letzte Rest der Weltkultur in absehbarer Zeit vernichtet werden soll. Müßen die Völker nach dem Kriege weiter, dann tragen sie ein Fes, das sie alle zu Völkern drückt. Dann ist insbesondere eine wirtschaftliche und kulturelle Durchdringung des Kolonial-

England hat bisher ohne jede Beschränkung in seinen Kolonien geherrscht, und daß seine Kolonial-geschichte mit Blut geschrieben ist, das wissen wir. England wird bei einer Regelung des Kolonial-besitzes auf der Grundlage gemeinsamer Abrüstung den größten und nachschärfsten Verzicht zu leisten haben, wir werden dadurch die einzige Möglichkeit der Erhaltung dieses Besitzes erreichen. Demnach liegt bei England der größere Verzicht. Es wird damit seine Alleinherrschaft zur See aufgeben müssen. Gutwillig ist es darauf nicht eingehen, der Gedanke der Abrüstung wird gerade aus diesem Grunde bei ihm am Widerstand stoßen. Es hat ja den Krieg gegen den deutschen „Militarismus“ nur deshalb unternommen, um sich den letzten widerstandsfähigen Gegner in der Weltwirtschaft vom Hals zu schaffen. Den Widerstand Englands zu brechen, ist die Aufgabe dieses ganzen Krieges. Das wird von Tag zu Tag deutlicher. Das war ja auch der Sinn der Friedensresolution vom vorigen Jahre. Ein Friede der dauernden Verfindigung und Verfindigung! Solange dazu unsere Feinde nicht bereit sind, werden wir in geschlossener Einmütigkeit des ganzen Volkes ihn zu erkämpfen haben.

Der Inhalt aller Kolonialpolitik in kultureller Hinsicht soll nach dem Zentrumsprogramm bestehen in der Förderung der Christianisierung der Eingeborenen und in der Befestigung jeder Form der Sklaverei. Das ist das einzige Mittel der kulturellen Durchdringung der Kolonien und die Vorbedingung ihres wirtschaftlichen Aufschwunges. Denn nach christlichem Grundsatze sollen die Eingeborenen zur Arbeit erzogen werden, nach dem Satze: Bete und arbeite! Das ist der Inhalt der hier allein anwendbaren Erziehungsarbeit. Denn widerpricht es durchaus, wenn etwa die Eingeborenen militarisiert würden, um sie auf europäischem Schlachtfeldern oder in Kolonialkriegen der europäischen Mächte zu verwenden. Das wäre und ist der Anfang vom Untergange jeder Kultur- und Wirtschaftspolitik in den Kolonien. Nur dann, wenn die Freiheit des Welt-verkehrs durch Abrüstung gewährleistet ist, können die Kolonien für alle daran beteiligten Staaten eine Quelle des Wohlstandes und des Fortschrittes werden. Kurz, so richtig es ist, daß wir die Kolonien nicht entbehren können bei der Verfolgung der für uns unbedingt notwendigen Weltwirtschaft, ebenso wahr ist es auch, daß ein Kolonialbesitz für uns un-haltbar ist, ohne die Durchföhrung einer die Freiheit des Weltverkehrs fördernden Abrüstung aller Nationen. Das hat uns der Krieg gelehrt.

Der Inhalt aller Kolonialpolitik in kultureller Hinsicht soll nach dem Zentrumsprogramm bestehen in der Förderung der Christianisierung der Eingeborenen und in der Befestigung jeder Form der Sklaverei. Das ist das einzige Mittel der kulturellen Durchdringung der Kolonien und die Vorbedingung ihres wirtschaftlichen Aufschwunges. Denn nach christlichem Grundsatze sollen die Eingeborenen zur Arbeit erzogen werden, nach dem Satze: Bete und arbeite! Das ist der Inhalt der hier allein anwendbaren Erziehungsarbeit. Denn widerpricht es durchaus, wenn etwa die Eingeborenen militarisiert würden, um sie auf europäischem Schlachtfeldern oder in Kolonialkriegen der europäischen Mächte zu verwenden. Das wäre und ist der Anfang vom Untergange jeder Kultur- und Wirtschaftspolitik in den Kolonien. Nur dann, wenn die Freiheit des Welt-verkehrs durch Abrüstung gewährleistet ist, können die Kolonien für alle daran beteiligten Staaten eine Quelle des Wohlstandes und des Fortschrittes werden. Kurz, so richtig es ist, daß wir die Kolonien nicht entbehren können bei der Verfolgung der für uns unbedingt notwendigen Weltwirtschaft, ebenso wahr ist es auch, daß ein Kolonialbesitz für uns un-haltbar ist, ohne die Durchföhrung einer die Freiheit des Weltverkehrs fördernden Abrüstung aller Nationen. Das hat uns der Krieg gelehrt.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. August, abends. (W.L.B. Amtlich.) Von den Fronten nichts Neues.

Der Luftschiffangriff auf England.

Englische Meldungen. London, 7. Aug. (W.L.B.) Weiter. Amtlich. Fünf Luftschiffe versuchten in der Nacht vom 5. August die Küste zu überfliegen. Sie wurden auf der See von Luftstreitkräften angegriffen. Eines stürzte 40 Meilen von der Küste brennend ab. Ein zweites wurde beschädigt.

Die italienischen Truppen im Westen.

Bern, 7. August. (W.L.B.) Die italienischen Truppen in Frankreich sind nach Mitteilungen des Pariser Berichterstatters des Secolo wieder in Erholungslager hinter der Front zurückgezogen worden.

Die Besichtigung von Paris.

Berlin, 8. Aug. Wie der Berl. Lokalanzeiger aus Genf erfährt, wird die Pariser Bevölkerung von der Regierungspreffe aufgefordert, die durch das Bombardement der Hauptstadt verursachten bedeutenden Zerstörungen als unvermeidlich hinzunehmen. Der Ton der Sabasnote läßt aber erkennen, daß auch die Zahl der Opfer sehr bedeutend ist.

Bour le mérite.

Berlin, 7. Aug. (W.L.B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Oberstleutnant Rieni, dem Major Fern v. Schimmelmann und den Leutnant der Res. Frig. Hum.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Aug. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:

Eine Notwegerin über die Verhältnisse in Belgien.
Kopenhagen, 7. Aug. (W.L.B.) Fräulein Brüngenfen, die nach hiesigem Aufenthalt in verschiedenen Städten Belgiens in die Heimat zurückgekehrt ist, erzählt einem Vertreter des Blattes folgende u. a.: Sie dürfen nicht glauben, daß die Bevölkerung Belgiens in ständiger Trauer liegt. Die Vergnügungssucht ist niemals so groß gewesen wie heute. Die Kaffees und die Theater, sowie die Kinos sind jeden Abend überfüllt. Der Krieg ist nicht das Tagesgespräch. Nur in einem Punkte ist er deutlich fühlbar, an den Preisen, alles ist fürchterlich teuer. Die arme Bevölkerung Belgiens leidet sehr unter dem Druck des Krieges, jedoch bedenken die amerikanischen Lebensmittellieferungen eine gute Hilfe.

Die Lage in Südafrika.

Saag, 8. Aug. (W.L.B.) Dem Nieme Courant zufolge, hält die afrikanische Welt die politische Lage in Südafrika für nicht sehr günstig. Man hat dort solche Angst vor der immer mehr an Boden gewinnenden Trennungstimmung zu Gunsten der Wiederherstellung der alten Unabhängigkeit, daß General Botha es nicht gewagt hat, seinen Posten zu verlassen, und an der Londoner Kriegskonferenz teilzunehmen, obwohl seine persönliche Anwesenheit in London notwendig gewesen wäre. Die republikanischen Tendenzen bilden dem Blatt zufolge zwar noch keine direkte Gefahr, nehmen aber in den früheren Bundesrepubliken immer mehr Umfang an.

Zur Lage im Osten.

Murman-Expedition, Tschecho-Slowaken und russische Kupons.

Die Moskauer Sowjet-Regierung hat bekanntlich vor einiger Zeit alle Schulden, welche in der Zeit der russischen Zarenherrschaft gemacht worden waren, für nichtig erklärt, also auch die Milliardenanleihe, die Russland in Frankreich und anderswo gemacht hatte. Diese Nichtigkeitsklärung war in den Augen der Entente, aus deren finanziellen Fesseln Russland damit frei gemacht wurde, das größte Verbrechen der neuen Sowjetrepublik. Vieles andere hätte man ihr vielleicht verziehen. Sollte sie den russischen Kupon überall weitergezahlt oder wenigstens weiterzahlen versprochen, so hätte man sie vielleicht am Leben gelassen. Daß sie es nicht tat, scheint jetzt zu ihrem Untergang zu führen. Das große Unternehmen, durch Tschechen und Slowaken von Sibirien her, durch England, Frankreich und Serben von Norden her, durch Amerikaner und Japaner von Sibirien her die Sowjetrepublik zu besetzen, bedeutet — so heißt es mit Recht in der R. B. — im wesentlichen einen Versuch, die Interessen des westlichen Kapitalismus zu wahren, den Versuch, ein anderes Russland zu schaffen, welches den russischen Kupon in Paris, London und New York weiterzahlt. Ob dieser Versuch gelingen wird, auch wenn es gelingt, die Sowjetrepublik zu stürzen? Ob er angesichts der furchtbaren inneren Zerrüttung Russlands, welche jetzt durch den Verlust des Sturzes der Sowjetregierung noch ins Ungemessene vermehrt wird, überhaupt noch gelingen kann? Der westliche Kapitalismus muß sich für die „Vorhölle“, welche er der Zarenregierung und später der Regierung Miluskoff-Skerenski in so überreichem Maß bewilligt hat, durch noch viel reichere Konzeptionen von Bergwerken, Wäldern, Landgütern, Wasserkräften, Eisenbahnanlagen usw. ein Pfand bestellen lassen. Diese Pfänder liegen sowohl im europäischen Russland, wie in Sibirien; in Sibirien dürfte sogar der Großteil derselben liegen. Daher das Interesse der anachronistischen Geldgeber an der zu gleicher Zeit ausgeführten Expedition nach Sibirien. Es soll

versucht werden, für den Fall, daß eine zahlungsfähige Regierung in Russland nicht mehr zu schaffen sein sollte, alle diese Pfänder in die eigene Hand zu bekommen. Aber gehört dazu denn nicht die völlige Beherrschung Russlands, mag es eine Regierung haben wie immer, durch Engländer und Amerikaner? Russland mag sich vorsetzen, und diejenigen antichristlichen Elemente, welche jetzt das Eingreifen von Engländern und Amerikanern begünstigen, sollen glauben, mögen sich wohl überlegen, ob sie damit ihr Vaterland nicht einer dauernden Schuldknechtschaft an die hartherzigsten Gläubiger dieser Erde ausliefern.

So wird jetzt das arme Russland an allen Ecken und Enden von Engländern und Amerikanern von neuem mit Nord, Brand und Verwüstung erfüllt, lediglich um der Interessen des angelsächsischen Milliardenkapitalismus willen. Unbarmherzig wird es für die Zwecke des russischen Zinskupons wieder in den Krieg gegen die Mittelmächte getrieben und muß sich wieder verbluten, um dann später um so widerstandsunfähiger gegenüber den angelsächsischen Machthabern im Lande zu sein. Armes Russland!

Generaloberst v. Kirchbach.

Nach einer bereits wiedergegebenen Meldung ist Generaloberst v. Kirchbach als Nachfolger des ermordeten Generalfeldmarschall v. Eichhorn in Kiew eingetroffen und hat sein Kommando übernommen. Der neue Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in der Ukraine ist, 1850 zu Erfurt geboren, der einzige Sohn des 1887 verstorbenen General der Inf. v. Kirchbach, der bei Nachod, Galizien und Schwejnadel die 10. Division, bei Weissenburg, Würth, Sedan und vor Paris das 5. Armeekorps mit größter Auszeichnung führte, bei Würth verwundet und bei seiner Verabschiedung 1880 in den Grafenstand befördert wurde.

Bei Kriegsbeginn übernahm Graf Kirchbach, der zuletzt Präsident des Reichsmilitärgerichts war, das 10. Armeekorps, wurde in Meillers beim Straßenkampf verwundet, trat später an die Spitze einer Armeekorps-Abteilung und erhielt im Dezember 1917 anstelle von Gutier die 8. Armee, die unter seinem Oberbefehl den Vormarsch durch Estland und Livland machte. Sein 50jähriges Militärjubiläum feierte der Generaloberst am 7. April 1918 in Kiew unter Teilnahme von Vertretern der Stadt und Estlands und Livlands, die ihn beim Festmahl im Schwarzhauptersaal als den Befreier der Ostprovinzen feierten.

Helferlich nach Berlin.

Berlin, 7. Aug. (W.L.B.) Der diplomatische Vertreter der kaiserlichen Regierung in Moskau, Staatsminister Dr. Helfferich, ist zur mündlichen Berichterstattung über die Lage in Russland nach Berlin berufen worden und gestern von Moskau zurückgekehrt.

Verhinderung der Gegenrevolution.

Wladimir-Petrov, 7. Aug. (W.L.B.) Es wurden 400 Garabanden und 400 Mann, die sich bei der französischen Mission eingeschrieben hatten, um nach Frankreich an die Westfront expediert zu werden, verhaftet, weil man sie in dem Verdacht hatte, unter dem Vorwand der Einschreibung gegenrevolutionäre weiße Garabanden zu organisieren.

Massaryk an den Volkskommissar für Auswärtiges.
Berlin, 8. Aug. Wie die böhmische Zeitung sich aus dem Bericht, der Professor Massaryk an den russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschischewin eine Kadelbotschaft gerichtet haben, in der er gegen die Besatzung protestiert, daß die Tschecho-Slowaken sich der gegenrevolutionären Bewegung angeschlossen hätten. Er würde sich der Forderung nach Entwaffnung der Tschecho-Slowaken nicht widersetzen, falls ihnen freier Abzug nach Frankreich gewährleistet würde.

Kein aktives Wahlrecht für Militärpersonen.

Kiew, 7. Aug. Durch ein vom Hetman bestätigtes Gesetz wird den ukrainischen Militärpersonen die Ausübung des aktiven Wahlrechts zu geschweben und sonstigen öffentlichen Verhältnissen, die Angehörigkeit zu irgend welchen Verbänden, Gesellschaften, Komitees und Organisationen politischen Charakters und die Teilnahme an politischen Manifestationen und Demonstrationen untersagt.

Englische Truppen in Wladiwostok.

Wladiwostok, 3. Aug. (W.L.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Vier englische Truppen gelandet worden.

Chargin, 3. Aug. (W.L.B.)

Meldung des Reuterschen Büros. Semenow geht nach Wladiwostok. Seine Truppen sollen zwischen Sailer und der Station Mandchuria stehen, wo sie die Tschecho-Slowaken erwarten.

Chaos in Mittelasien.

Amsterdam, 7. Aug. (W.L.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die Times aus Simla, daß der Bericht, wonach die Nepubli, die Turkestan, Buchara, China und das Transkaspiische Gebiet in sich gebildet habe, nicht mit den Tatsachen übereinstimme, denn die politische Konstellation in Mittelasien sei noch ein Chaos und andere sich fortwährend.

Allelei aus Russland.

Kiew, 7. Aug. (W.L.B.) Die Zeitungen melden, daß die große gesetzgebende Versammlung des Donischen Kosakenheeres am 15. August in Nowoscherkassk zusammentritt. — Im Kuban-Gebiet hat General Denikin die Bolschewiki auf einen engen Raum zwischen dem Katerinoderer und Uralso zusammengebrängt. Von größeren Orten ist nur noch Nowoscherkassk in den Händen der Bolschewiki. Die bolschewistischen Truppen sind völlig demoralisiert. — Im Taganrog-Kreis, der bis zur endgültigen Entscheidung über seine Zugehörigkeit zum Don-Gebiet oder zur Ukraine als neutrales Gebiet gilt, ist vom deutschen Oberkommando eine Regierungskommission ernannt worden, bestehend aus erfahrenen Beamten und Vertretern von Hauptberufen aus Stadt und Land. — Das Organ der sozialistischen Partei in Nicolajew verurteilt aufs Schärfste die Verwendung von solchen Formen des politischen Kampfes, wie es die Ermordung des Reichsmarschalls von Eichhorn war. — Der Kurierungsvertrag zwischen Kiew und Soltchikow ist wieder aufgenommen worden.

Selbstmord in St. Andreas.

Selbstmord, 7. Aug. (W.L.B.) In St. Andreas wurden einige aus Russland kommende Individuen festgenommen, die mit Revolvern und Handgranaten versehen waren. Sie gestanden beim Verhör, daß sie von den finnischen Notenschleppern Elanto und Mahja abgehandelt worden seien, um die Verhältnisse zu erkunden und die hiesigen Notizen zu ermahnen, einen neuen Aufbruch nicht zu beginnen, ehe sie die Befehle aus Petersburg erhalten hätten. Zwei Individuen versuchten zu entfliehen. Der eine wurde getötet, der andere verwundet.

Albrecht, das lohn' dir Gott!

Albrecht, das lohn' dir Gott! Um des Freundes Aden den schlang König May seine Arme. „Friedel“ rief er laut und mächtig hinein in die stille, laue Nachtluft — und „Friedel“ würde es weiter von Mund zu Mund, freudevolles — nie hatte der Herrscher Bayerns ein schöneres Siegesfest gefeiert.

Unbefähigt verließ Meistrant von Hoheneck die Burg.

Unbefähigt verließ Meistrant von Hoheneck die Burg. Von keinem nahm sie Abschied, keiner schien sich um sie zu kümmern; in der Stille ward Juntas sterbliche Hülle der Erde übergeben. Hohenecks Wälder aber folgten die fürstlichen Brüder, die hinfort kein Zwist mehr trennte, folgte Georg, des treuen Mannes Pfleger, nun als Herr von Altensted in allen Rechten und Ehren anerkannt, zum Ritter von der eigenen Hand Herzog Albrechts geschlagen. — Frau Sibylla erlebte noch, wie Ruhm und Ehre ihren Entschluß schmückte, sie durfte noch die holde Gattin segnen, die er heimführte zu der Witten Sibylla, Weimörsers Enkelin, ward die Seine. — Junker Albert, gekütert durch ein langes Siechtum, dachte nicht ans Freien mehr.

Theater und Musik.

Sommeroperette. Den „Drei alten Schachteln“ scheint ein guter Auf vorausgegangen zu sein, denn man fand bei der — wieder einmal verschobenen — Erstaufführung ein ausverkauftes und sehr erwartungsvolles Haus vor. Die Aufführung erfüllte auch im allgemeinen die gehegten Erwartungen, soweit diese nicht zu sehr über das Maß der Ansprüche hinausgingen, die man eben überhaupt an unsere zeitgenössische Operette stellen kann oder zu stellen pflegt. Hermann Haller hat einen ganz apertin Einschnitt äußerst lustig ausgekostet und ein Divertissement geschaffen, das kaum tolle Stellen enthält, sondern den Handlungsgedanken in feiner Weise aufbaut. Das Manco an Wit und Spirit wurde allerdings des öfteren durch reichliche Sentimentalität ausgeglichen. Weniger Gutes ließe sich von den Gesangsstimmen sagen, die mit einer kläglichen Einfallsarmut und einer unbeholfenen Sprachschönheit zusammengezimmert sind. Der eigens für die Gesangsnummern aufgebrauchte Libretto hat weder einen „Schlager“ noch etwa gar ein

Chronik des vierten Kriegsjahres

8. August: Der rumänische Widerstand am Kloster Dopia gebrochen.

Rant Helsingin Sanomat brachten die Engländer in Fernkarelien und Murman Hundert Millionen Rubelscheine in Umlauf, die nur dort Geltung haben. Sie zwingen dadurch die Bevölkerung, ausschließlich bei ihnen zu kaufen. Die Engländer kaufen Meierfleisch und Lachs auf und versprechen dafür Zucker, Tee, Feder und Kleider.

Nach Luft Posten verbündete die britische Seeflotte in Christiania die Ausfuhr von 60 000 Tonnen Heringen sowie Karbid aus Norwegen nach Finnland.

Die Arbeiterzeitung, sagt: Präsident Wilson selbst öffnet den Augen Staatsmännern Tokios heute das sibirische Tor. Aber was kann Wilson tun, um sie wieder hinauszubringen, wenn er ihre Aufgabe dort beendet glaubt.

Petersburg, 5. Aug. (W.L.B.) Die Presse meldet: Auf Befehl Utriki werden die Straßenpatrouillen und Wachen von Petersburg verstärkt. An die tschecho-slowakische Front sind Verstärkungen von hier abgegangen. — Die Zeitung „Bawoffnes Volk“ bringt einen Aufruf zur Verteidigung des tschecho-slowakischen Vaterlandes infolge der Besetzung von Archangelst. — Am 1. August wurden hier 78, am 2. August 109 Cholerafälle gemeldet. — Die rote Armee veröffentlicht einen Aufruf an die ehemaligen gedienten Unteroffiziere der Jahrgänge 1893/95 in den Gouvernements Petersburg, Moskau und Wladimir. — Der Belagerungsstand wurde über Archangelst, Wologa, Pjajelen, Pui, Tscherpowa, Station Suchona bei Wologa und Kotlaß (an der Dwina) verhängt. In diesen Orten sind alle Kommunikation unter die Waffen gerufen worden. Die Ausländer haben die Orte innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Kopenhagen, 7. Aug. (W.L.B.) Politiken melden aus Gelsingfors: Aus Anlaß der Morde an den Russen und in der Ukraine wird in Russland eine strengste Grenzüberwachung und strengere Polizeiaufsicht im Inneren des Landes eingeführt.

Provinz Ostanolien.

Konstantinopel, 6. August. (W.L.B.) Der halbamtliche Tamin schreibt, daß die vom Feinde besetzte Provinz Ostanolien nach dem Beschluß des Ministerrats eine besondere Verwaltung erhalten solle. Die Einzelheiten seien noch vom Minister des Innern festzusetzen, doch denke man an das schon vor dem Krieg erzwogene System der Generalinspektoren.

Ausland.

Der drohende Generalstreik in der Schweiz.

Zürich, 8. August. Noch immer bildet der drohende Generalstreik der schweizerischen Arbeiterklasse das Gesprächsthema der Bevölkerung im ganzen Lande. In der Presse werden die Streikmöglichkeiten nach allen Seiten abgemessen und man weiß bereits zu der Ansicht, daß die Gefahr des Generalstreiks nun als überwunden gelten könnte. Nun ist heute nachmittags dem Vorstands des Otkaner Aktionskomitees die Antwort des Bundesrats übermietet worden, und diese ist so ausgefallen, daß das Aktionskomitee damit nicht zufrieden ist. Die Zugeländnisse des Bundesrats hängen sich in dem bereits in unserer Berichterstattung nachgelesen haben, doch denke man an das schon vor dem Krieg erzwogene System der Generalinspektoren.

Baden.

Gedankenlosigkeit.

Es ist unglücklich, wie selbst die Gedankenlosigkeit eine Rolle bei dem Volk der Dichter und getramt hätte. Wie viele sonst tene Menschen sind auf die hereingefallen, die über Sünden den, obwohl man sich bei einige auf die, daß der Tod Sündenberheimlichen wäre, wie der schalls von Eichhorn. Wie e das jene Gerichte einen solchen soll Nord Nordstlichs Einfluß auf das deutsche Es wäre ein größeres Amt tonst viel gerühmten deutschen Volkes. Auch die Ne machtrategen bei der Jurisdiktion Marine gehört in dieses Kapitel. Jammereulen, daß wir diesen Jeres Sündenbun mit Kniehöfem verfolgen? Wie oft hat Feinde gerade mit seinen Müßerlagen bereitet? Ist die wieder vergessen, weil es ein wir dabeim ausgriffen? Ungerecht gegen unsere genio Gedankten unserer tapferen sähmt uns noch das französische furchtbaren Schlägen, die sein Land seit vier Jahren zu handhelt als unser siegenverberium. Daß es im Krieg vermögen die Gedankenlosen sehen, so wenig wie die allde und Rühmannbürger es ein ihre politischen Wackensäfte die Schlagkraft des Heres u Niehmacher in der Helmat de schaffen. Dieses Treiben er Gängel der Gedankenlosigkeit.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld.

Frau Sibylla hatte die Sänfte verlassen; nun stand sie dem Herrscher Bayerns gegenüber; zum erstenmal blickten die Gegner langer Jahre einander ins Auge und mit einem Blick sah sie jeder des andern Wert.

„Herzog Albrecht von Bayern,“ laut und fest klang die Stimme der Greisin, „sieh' ein in jener Feste Lore, die sich dir öffnen. Nicht gedemütigter Trost, nicht überwindener Haß erschließt sie dir — Dankbarkeit bringt dir ihren Hüll, des Irrtums Sühne. Herzog Albrecht,“ fuhr die Greisin fort, und ein leises Wehen der Nahrung ging durch ihre Stimme, „meines Geschlechts Verberben schen befeiget, und nun flüchte ich zu dem fürstlichen Manne, der meines Geschlechts Erhalter war. Diesen hier nahnst du einst in deinen Schut in jener furchtbaren Nacht, da Burg Altmene in Flammen stand; du schämtest und vertrauete getreuer Snt den Franken, bewußt-losen Krieger; in diesen Reihen schiebst du nieder, wo du ihn gefunden — und so gerannst du Burg Ehrenfels ohne Schwertreich. Prüfe dieses Blatt, prüfe, was mit ihm zusammenhängt, und entscheide. Und ist dir klar, wie sichtbarlich der Vorjehung Waken sich uns offenbart, laß jenen, Georg sonst genannt, der seit heute den Namen unseres Geschlechts trägt, nicht empfinden, was dies Geschlecht an dir verbrochen hat. Er war dir treu allezeit, er litt um deinetwillen, dem er doppelt Rettung dankt. Wir aber neben Haupt und Arm vor Herzog Albrecht, vor unserm Sieger — unserm Richter.“

Sie machte eine Bewegung, als wolle sie das Wort zur Tat gestalten, aber Herzog Albrecht verhinderte den Versuch.

Als Sieger nicht, als Gast müße Burg Ehrenfels morgen in der Frühe Herzog Albrecht und die Seinen empfangen,“ erwiderte er herzlich; „so ihnen zähle ich Wolfgang, den wiedergeborenen Bruder, zu ihnen des Geschlechts neues, junges Haupt, wenn es sich so verhält, wie Ihr mir kündigt, Frau Sibylla von Altmene, und was ich heiß erwünsche. Einem Böhmi gleich sollen Georg von Altmene und seine Sprossen in Treue und wohlgeleiteter Gesinnung

auf die Einschränkung der Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit gibt der Interpretation in dem Entwurf der Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit auf die Arbeiterbewegung finden solle. In der Erklärung der Bundesräte wird der Bundesrat der Deserteure hat der Bundesrat Kenntnis gemacht, trotzdem die Kommission mit großer Mehrheit einverstanden ist, daß dieser Beschluß nicht angenommen werden soll. Am weitesten entgegen dem Bundesrat in den wirtschaftlichen Gegenständen ist doch die Natur und von geringer praktischer Bedeutung wird die Arbeiterbewegung aber am allerwenigsten befreibig gen öffentl Personal sein. hat zwar erklärt, daß er den Fortschrittlichen Personal im weitestgehenden kommen werde, aber das könne er noch nicht in bestimmte weis darüber noch die Bundesversammlung habe. Die Frage der Bundeszeit für das Berichtspersonal stehen, auch in der Frage der Bundesrat sich der Bundesrat nicht zu entschließen können, weil ein solches nicht ohne genaue Vorstudien könnte.

Auf dem Schweizerischen Kongress, der am 27. und 28. Juli in Zürich war, war folgender Antrag Komitees mit 277 gegen 4 Stimmen angenommen worden: „Der allgemeine Schweizerische Arbeiterkongress unter dem Vorsitz des Komitees vom 22. Juli 1918 an den Bund der Arbeiter, erklärt die Forderungen, daß die Forderungen, die die Arbeiterkongress am 22. Juli 1918 als in genügend. Er beauftragt sofort mit dem Bundesrat Verhandlungen einzutreten, welche zu erlangen. (Worauf folgende Antwort des Bundesrats: „Das Komitee erhält den Auftrag, mit dem Föderalverband der Arbeiterkongress am 22. Juli 1918 an den Bund der Arbeiter, erklärt die Forderungen, daß die Forderungen, die die Arbeiterkongress am 22. Juli 1918 als in genügend. Er beauftragt sofort mit dem Bundesrat Verhandlungen einzutreten, welche zu erlangen.“)

Die unter Korrespondent berichteten Arbeiterkongress am 22. Juli 1918 an den Bund der Arbeiter, erklärt die Forderungen, daß die Forderungen, die die Arbeiterkongress am 22. Juli 1918 als in genügend. Er beauftragt sofort mit dem Bundesrat Verhandlungen einzutreten, welche zu erlangen.“

Der drohende Generalstreik in der Schweiz.

Zürich, 8. August. Noch immer bildet der drohende Generalstreik der schweizerischen Arbeiterklasse das Gesprächsthema der Bevölkerung im ganzen Lande. In der Presse werden die Streikmöglichkeiten nach allen Seiten abgemessen und man weiß bereits zu der Ansicht, daß die Gefahr des Generalstreiks nun als überwunden gelten könnte. Nun ist heute nachmittags dem Vorstands des Otkaner Aktionskomitees die Antwort des Bundesrats übermietet worden, und diese ist so ausgefallen, daß das Aktionskomitee damit nicht zufrieden ist. Die Zugeländnisse des Bundesrats hängen sich in dem bereits in unserer Berichterstattung nachgelesen haben, doch denke man an das schon vor dem Krieg erzwogene System der Generalinspektoren.

Baden.

Gedankenlosigkeit.

Es ist unglücklich, wie selbst die Gedankenlosigkeit eine Rolle bei dem Volk der Dichter und getramt hätte. Wie viele sonst tene Menschen sind auf die hereingefallen, die über Sünden den, obwohl man sich bei einige auf die, daß der Tod Sündenberheimlichen wäre, wie der schalls von Eichhorn. Wie e das jene Gerichte einen solchen soll Nord Nordstlichs Einfluß auf das deutsche Es wäre ein größeres Amt tonst viel gerühmten deutschen Volkes. Auch die Ne machtrategen bei der Jurisdiktion Marine gehört in dieses Kapitel. Jammereulen, daß wir diesen Jeres Sündenbun mit Kniehöfem verfolgen? Wie oft hat Feinde gerade mit seinen Müßerlagen bereitet? Ist die wieder vergessen, weil es ein wir dabeim ausgriffen? Ungerecht gegen unsere genio Gedankten unserer tapferen sähmt uns noch das französische furchtbaren Schlägen, die sein Land seit vier Jahren zu handhelt als unser siegenverberium. Daß es im Krieg vermögen die Gedankenlosen sehen, so wenig wie die allde und Rühmannbürger es ein ihre politischen Wackensäfte die Schlagkraft des Heres u Niehmacher in der Helmat de schaffen. Dieses Treiben er Gängel der Gedankenlosigkeit.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld.

Frau Sibylla hatte die Sänfte verlassen; nun stand sie dem Herrscher Bayerns gegenüber; zum erstenmal blickten die Gegner langer Jahre einander ins Auge und mit einem Blick sah sie jeder des andern Wert.

„Herzog Albrecht von Bayern,“ laut und fest klang die Stimme der Greisin, „sieh' ein in jener Feste Lore, die sich dir öffnen. Nicht gedemütigter Trost, nicht überwindener Haß erschließt sie dir — Dankbarkeit bringt dir ihren Hüll, des Irrtums Sühne. Herzog Albrecht,“ fuhr die Greisin fort, und ein leises Wehen der Nahrung ging durch ihre Stimme, „meines Geschlechts Verberben schen befeiget, und nun flüchte ich zu dem fürstlichen Manne, der meines Geschlechts Erhalter war. Diesen hier nahnst du einst in deinen Schut in jener furchtbaren Nacht, da Burg Altmene in Flammen stand; du schämtest und vertrauete getreuer Snt den Franken, bewußt-losen Krieger; in diesen Reihen schiebst du nieder, wo du ihn gefunden — und so gerannst du Burg Ehrenfels ohne Schwertreich. Prüfe dieses Blatt, prüfe, was mit ihm zusammenhängt, und entscheide. Und ist dir klar, wie sichtbarlich der Vorjehung Waken sich uns offenbart, laß jenen, Georg sonst genannt, der seit heute den Namen unseres Geschlechts trägt, nicht empfinden, was dies Geschlecht an dir verbrochen hat. Er war dir treu allezeit, er litt um deinetwillen, dem er doppelt Rettung dankt. Wir aber neben Haupt und Arm vor Herzog Albrecht, vor unserm Sieger — unserm Richter.“

Sie machte eine Bewegung, als wolle sie das Wort zur Tat gestalten, aber Herzog Albrecht verhinderte den Versuch.

Als Sieger nicht, als Gast müße Burg Ehrenfels morgen in der Frühe Herzog Albrecht und die Seinen empfangen,“ erwiderte er herzlich; „so ihnen zähle ich Wolfgang, den wiedergeborenen Bruder, zu ihnen des Geschlechts neues, junges Haupt, wenn es sich so verhält, wie Ihr mir kündigt, Frau Sibylla von Altmene, und was ich heiß erwünsche. Einem Böhmi gleich sollen Georg von Altmene und seine Sprossen in Treue und wohlgeleiteter Gesinnung

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

Aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Ernennungen. Amberg Wilhelm, Hilfslehrer in Dörlinbach, wird Hauptlehrer in Bach, Baumgartner, Friedrich, Unterlehrer, zurzeit im Heer, wird Hauptlehrer in Aiten...

heim, Weber, Josef, Hilfslehrer in Gomau, wird Hauptlehrer in Dettighofen. Wenzler, Alara, Hilfslehrerin in Seppenhofen, wird Hauptlehrerin in Durmersheim...

Zurücksetzungen. Anselment, Sigmund, Hauptlehrer in Wühl, nach Elgersweier. Ehrler, Hermann, Hauptlehrer in Oberglöshütte, nach Stetten a. L. M. Rietter, Felix, Hauptlehrer in Nuß, nach St. Georgen (A. Billingen)...

Zurückgenommen. Die Ernennung des Unterlehrers Wilhelm Schade an der Taubstummenanstalt Gerlachshausen zum Hauptlehrer in Gochsheim; die Ernennung des Hilfslehrers Joseph Weber in Gomau zum Hauptlehrer in Wiesch; die Ernennung des Hilfslehrers Hugo Wolfahrt an der Erziehungsanstalt Flehingen zum Hauptlehrer in Unterfimmensbach...

Zurücksetzungen. Gaaß, Hermann, Hauptlehrer in Mannheim; Gerzetz, Karl, Hauptlehrer in Badenberg, Hornung, Otto, Hauptlehrer in Badenberg, Krieger, Friedrich, Hauptlehrer in Eimeldingen, Zimmermann, Julius, Hauptlehrer in Stetten...

Todesfälle. Guttschick, Hans, Hauptlehrer in Mannheim-Heidenheim, Hähnel, Karl, Hauptlehrer in Lörach, Martin, Karl, Oberlehrer in Mannheim.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Gebrauchte. 6. Aug.: Gottfried Wetterich von Schillingstadt, Kaufmann hier, mit Anna Walz, Witwe, von Wehlingen; Valentin Schmidt von Effenbach, Württembergischer hier, mit Theresia Gärtner von Heidelberg; Anton Lippmann von Ludwigsbach a. Rh., Fabrikant in Ludwigsbach a. Rh., mit Irma Krämer von hier.

Geschlossene. 7. Aug.: Josef Mayer von Nammerweier, Müller in Junsweiler, mit Marie Dintel von Leonbrunn.

Todesfälle. 6. Aug.: Friedrich, alt 6 Monate 20 Tage, Vater Anton Licht, Schuhmacher. — 6. Aug.: Karl Schleider, Tagelöhner, geblieben, alt 44 Jahre; Käte, alt 1 Jahr 7 Monate 29 Tage, Vater August Franz, Kaufmann. — 7. Aug.: Jakob Blum, Dentist, Chemann,

alt 46 Jahre; Erna, alt 1 Monat 23 Tage, Vater Karl Engel, Fabrikarbeiter.

Donnerstag, 8. Aug. 11 Uhr: Hans Kampf, Lehmann, Eisenlohrstr. 8. — 11 Uhr: Marie Wöl, Ingenieur-Gehilfin, Ungarstr. 69. — 8 Uhr: Karl Schleider, Tagelöhner, Bahringstr. 84. — 6 Uhr: Heinrich Hundt, Architekt, von Bruchsal, Feuerbestattung.

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Berlin, 7. Aug. (W.A.B.) Börsenstimmungsbericht. Die Eröffnung der Börse vollzog sich wieder in sehr fester Stimmung bei vorwiegend gebesserten Kursen. Eine bedeutende Steigerung erfuhren Aluminat; auch Köln-Motivellen stellten sich höher. Schiffahrtsaktien waren erhöht, Dynamit gewonnen ansichtlich. Auf dem Markt der Hütten- und Bergwerksaktien gestaltete sich die Kursbewegung bei ziemlich schwerverfügbarem Verkehr nicht gleichmäßig. Als im Verlaufe der Geschäftstätigkeit abnahm, konnten sich anfangs die erhöhten Kurse zum Teil nicht behaupten, jedoch zogen Rhön-Altinen bemerkenswert an. Die zu Einzelaktien gehandelten Werte haben wieder vielfach bedeutende Verbesserungen aufzuweisen. Unter anderen liegen Reinigte Glasfabrikation weiter. Anlagewerte waren wenig beachtet.

Zusammenschluß deutscher Wurst- und Konservenfabriken. Die Wurst- und Konservenfabrikenvereinigung „Wulo“ G. m. b. H. in Staffel hat nunmehr den Zusammenschluß der leistungsfähigsten und größten deutschen Wurst- und Konservenfabriken durchgeführt. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß daher die Erhöhung des Stammkapitals um 100 000 Mark. Der „Wulo“ G. m. b. H. gehören aus zahlreiche süddeutsche Wurst- und Konservenfabriken an.

Zur Geschäftslage in der Brauindustrie. Ueber die Brauereibetriebe resp. die voraussichtlichen Abwenden wird mitgeteilt, daß in den meisten Betrieben an der vorjährigen Dividende vermehrt werden feilgehalten können, wenngleich durch weitere Rückstellungen den unsicheren Zukunftsaussichten werde Rechnung getragen müssen. Eine Steigerung der Dividende sei nur bereinigt zu erwarten, andererseits werden auch, wie die St. St. meldet, Fälle des Dividendenrückganges nicht ausbleiben.

Geschäftliches.

„Lehrbetriebe für Industriearbeiter G. m. b. H.“ in Karlsruhe (Kriegsbeschäftigtenfürsorge). Auf Anregung und unter Mitwirkung der Kriegsamtsstelle in Karlsruhe und unter Beteiligung von 268 Industriellen aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps wurde mit einem Stammkapital von anderthalb Millionen Mark am 6. Okt. 1917 die Gesellschaft „Lehrbetriebe für Indu-

striearbeiter G. m. b. H.“ in Karlsruhe gegründet. Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige. Auf das Stammkapital darf höchstens ein Geringanteil von vier Prozent beteiligt werden. Der Reingewinn eines Geschäftsjahres, der 4 Prozent übersteigt, muß, sofern es nicht für Abschreibungen und Reserven erforderlich ist, für die Zwecke der Gesellschaft verwendet werden. Der Aufsichtsrat wird gebildet aus Mitgliedern der Industrie des Groß- Ministeriums des Innern, des stellv. Generalkommandos 14. Armee-Korps, der Kriegsamtsstelle in Karlsruhe und des Bad. Landes-Ausschusses der Kriegsbeschäftigtenfürsorge. Die Geschäftsführung ist Herrn Oberst a. D. Philipp und Herrn Hofbauinspektor und Hauptmann der Reserve Freyh übertragen. Der Zweck der Gesellschaft ist, Kriegsbeschädigte für die industrielle Arbeit auszubilden und durch solche Arbeit zu versorgen. Dieser Zweck wird namentlich erreicht durch Errichtung von Lehrbetrieben, in denen, im Gegensatz zu den Tagelohnbetrieben, welche Teile und Nebungszwecken dienen, 1. aus dem Heilwerkfahren entlassene ungelernete Kriegsbeschädigte zu erwerbssfähigen Industriearbeitern angeleitet, 2. Kriegsbeschädigte Arbeiter für ihren Beruf, soweit wie möglich, wieder tauglich gemacht und 3. Schwerbeschädigte durch industrielle Berührung ihrer restlichen Arbeitsfähigkeit dauernd versorgt werden. — Die Lehrbetriebe sollen dazu beitragen, die Industrie von diesen Aufgaben zu entlasten und ihr angelernte Arbeitskräfte möglichst zur Durchführung dieser Bestrebungen bereit zu machen. Die Errichtung solcher Lehrbetriebe erheben sich verschiedene Möglichkeiten, nämlich: 1. Anschluß an bestehende Unternehmungen, 2. Recht über Kauf geeigneter Betriebe, 3. Gründung neuer Unternehmungen. Vorerst hat die Gesellschaft Lehrbetriebe in Kröpingen bei Freiburg i. Br., in St. Rudbert im Mühlental, in Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg eröffnet. Es ist beabsichtigt, diese Lehrbetriebe so zu vermehren und vielseitig zu gestalten, daß sie über das ganze Baden-Land verstreut die Anfertigung der Kriegsbeschädigten möglichst in jedem Fach gewährleisten. Nähere Angaben über diese Lehrbetriebe folgen. Die Angelernten erhalten von der Gesellschaft schon während der Ausbildungszeit je nach ihren Fähigkeiten und Leistungen Lohn, eventuell freie Wohnung und Verpflegung und werden durch die Aufsicht auf Lohnverbesserung zu möglichst hoher Ausbildung ihrer Fähigkeiten und zu großem Fleiße angeporrt. Es wird erhofft, die Leute zu recht brauchbaren Industriearbeitern heranzubilden, die auch als Rentenermpfänger dem Vaterlande noch viel nützen können. Die Hauptverwaltungsstelle der „Lehrbetriebe für Industriearbeiter G. m. b. H.“ Karlsruhe, Kriegstraße 122 (Nähe Germania-Hotel), erteilt jederzeit nähere Auskunft und nimmt Anmeldungen zur Aufnahme in die Lehrbetriebe entgegen.

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425; (b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.10) (b. d. Geschäftsstelle (Deutschland) durch die Post Nr. 470 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Preisnehmer Nr. 535

Notationsdruck und Verlag bei Karlsruhe, Adreßstr.

Die Blutspur der

Millionen von Menschen blieben Jahren durch Englands den Krieg gemollt, England war kommen der stillenlieber, unter mehr Wölter in ihn hinein. Eine Wut schuld lastet auf Volk, wie sie größer und schwerer Napoleon I. hätte zugeschrieben jändische Blutschuld aber, die ihm seine ihm verbundenen ungen und gegangenen Kassen, den, das sind nicht die Opfer, Fronten und der Luftkrieg im Hinterland und der Krieg um fordert: das sind vielmehr die stillen der Entente von gemein. Mit dem Morde in S e hinter die feigen verblichen sind das russische Zarreich und das von England; sie nahmen dann für das Verbredchen auf sich um mit der Schuld für den Nord Westrand entlast.

In Frankreich lebte ein M Einflusses und großen Anhang gewesen wäre, das Volk und d nimmt zu bringen; ein Mann dem Deutschen Reiche als das war und ist, als ein Verbred lande und an der Menschheit fallen, um den Kriegshetern i noch heute haren seine W d denn die französische Regierung zeh zu gründen, weil in ihm Mißstand an den Tag kommt. Der Tre Roger Case m gemacht werden, weil er einer Kämpfer der irischen Freihe Geandte in Christiania, ein ments Diener durch eine Su zum Morde zu bestechen; abt käuflich. Caement floh nach da aus heimlich nach Irland u wurde durch den amerikanischen An in England verurteilt; C häfist, des Hochverrats und mit Deutschland angeklagt un er der ihm vorgeworfenen werden können.

Der Zar Nikolaus II. stand dem Einfluß seines Väterlichen war den empordrängenden Kriege die einzige und best politische Pläne haben, ein I lin hat zwar nicht immer a gen, aber da sein Einflu schränkt war und er häufig gegemeireten war, so lag d der Möglichkeiten, daß dur Friedensschluß in die Nähe Das durfte nicht sein; und und fiel durch Rörderhand. Aber Nikolaus II. b lebt. Nach der Revolution schick, war er den Seagnern fähigst genug. Solange er nicht von der Hand zu weifen Wätter in flügender Ten ben, einmal bereit sein für Bündnisse mit Deutschland u schon. Und darin liegt i sein Tod deshalb für die G wenn wirklich die Mörder jenen gedungen gemeier wortung auch für diesen V ihrer Ephe England, dem wenn es sich darum hande Verwicklungen zu führen. Dafür liefert den schlag morderung des deutschen Ges b ach in Moskau. Englan Regierung könne mit dem einig werden und die berg den Besandtenmord neue beiden Reichen zu stiften, die russischen Sozialrevolu führung übernehmen. Und die Mörder auf einem e En g l a n d entkommen se. Denselben Mordent ent das Attentat in New, dem von G e h o r n und sel von Dreher, erlagen. D selbe Auslieferung. Die W erkennen läßt, daß es den nicht mehr erringen wird. Der einmal bestrittenen V allen Mitteln, fosse es wo Reich zu isolieren, die mit neuen Ostländer und es zu bekeln.

So ist der Weg der E Millionen von Menschen i Gemordeter bestell. In die in herborren, dem M dum, bestehen, stellt sich lands Geschichte so nicht i Nord.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch zur Mitteilung, dass nach Gottes heiligem, unerforschlichem Willen, mein innigstgeliebter, herzenguter Gatte, der treusorgende, liebevolle Vater unseres Kindes, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Jacob Blum

Dentist heute nacht 1/1 Uhr, nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im 46. Lebensjahre sanft und gottergeben im Herrn entschlafen ist.

In namenlosem unsagbarem Schmerze: Frau Hermine Blum, geb. Fitz, mit Sohn Walter, und allen Anverwandten.

Karlsruhe, den 7. August 1918. Die Beerdigung findet statt Freitag nachmittag halb 8 Uhr. Trauerhaus: Kaiserstrasse 104. Der Herr hat's gegeben, 2916 Der Herr hat's genommen, Und was Gott tut, das ist wohlgetan, Wenn ich's auch nicht begreifen kann.

Schülerheim.

Besucher des hiesigen Realgymnasiums werden als Pensionäre aufgenommen. Anmeldungen und Anfragen sind an das Kath. Stadtparramt zu richten. Säckingern, 23. Juli 1918. St. Vincentius-Verein.

Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Helden söhne?

von Hermann Müste, Pfarrer. 40 Seiten mit 19 Abbildungen. 5. vermehrte Auflage (26. — 30. Tausend) Preis 30 Pfennig. 100 Stück 25.— Das vollständig geschriebene Werkchen hat in seiner eindringlichen Form sicher schon manchem kriegsbeschädigten und seinen Angehörigen gezeigt, daß mit gutem Willen trotz körperlicher Mängel noch ganz hervorragendes geleistet werden kann (Bad. Landesauschuss f. Kriegsbeschädigtenfürsorge).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Obst-Verteilung.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 8. August geben wir hiermit bekannt, daß die Verteilung des Obstes auf Obstmärkten Donnerstag, den 8. August 1918, beginnt. Von diesem Zeitpunkt an darf Obst auf den Märkten oder in andern als den von uns zugelassenen Obstverkaufsgeschäften nicht mehr abgegeben werden. Zum Anruf gelangt zunächst die Obstmarke Nr. 1, und zwar mit 5 Pf. beliefert werden Donnerstag, den 8. August, die Obstverteilungsgeschäfte Nr. 1-7 einschließl.

Wir werden täglich durch eine Anzeige möglichst in allen Zeitungen bekannt geben, welche Geschäfte Obst an dem betreffenden Tag erhalten. Da die Anzeige möglicherweise nicht rechtzeitig erscheinen kann, ist es Sache der Haushaltungen, sich bei ihren Verkaufsstellen zu erkundigen, ob nicht Obst eingetroffen ist. Die Obstverteilungsgeschäfte, welche Obst zum Verkauf erhalten haben, müssen dies durch den Aushang eines roten Plakats, das von außen sichtbar sein muß, bekannt geben. Die Verteilungsgeschäfte haben die eingelösten Marken zu sammeln, zu je 100 zu bündeln und bei unexer Kartenstelle rechtzeitig abzuliefern. Karlsruhe, den 7. August 1918. Nahrungsmittellant der Stadt Karlsruhe.

Obst-Verteilung! Abgabe heute in den Obst-Verteilungsgeschäften Nr. 1-7 einschli. gegen die Obstmarke Nr. 1

Karlsruhe, den 8. August 1918. Nahrungsmittellant der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung

Über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918. Zur Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 2. Aug. (Ziffer 12 b und 20) geben wir folgendes bekannt: In der Zeit vom 16. August 1918 bis 15. August 1919 dürfen Landwirte an das im Betriebe gehaltene Vieh 1. An selbstgebaumten Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Gerste (also nicht reine Gerste) täglich verfüttern: a) An Pferde und Maultiere durchschnittlich 8 Pfd. b) An die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen bis 16. November und vom 1. März bis 31. Mai 1919 durchschnittlich 15 Pfd. c) An die in Entamungelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen unter Beschränkung auf 2 Maße für jeden Betrieb bis 15. November und vom 1. März bis 31. Mai 1919 durchschnittlich 1 Pfd für die Kuh. 2. Zulagen für schwerarbeitende Zugpferde, sowie Futtermittel an die zur Zucht verwendeten Tiere nur mit Genehmigung unexer Futtermittellstelle (Festhalle) abgeben. Die Druschprämie für Hafer beträgt für 1 Ztr.: bis einschli. 31. August 1918 5 RT. " " 15. September 1918 4 RT. " " 15. Oktober 1918 2 RT. " " 30. November 1918, 2 RT. Karlsruhe, den 6. August 1918. 2021 Das Bürgermeisteramt.

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Donnerstag, den 8. August, halb 8 Uhr. Drei alte Schachteln.

Zu verkaufen

2 Reitkatten mit Patentrost, 2 Schreibtische, 1 Posterspiegel, eichene Stühle, ein Kleiderkabinett. 2917 g

Ein und Verkauf, Marienstraße 76, Hpt. I, St., Karlsruhe

Ein Pritschenwagen mit Patenten (18-20 Ztr.), ein zweirädriger Federswagen zu verkaufen. Marienstr. 76, Hpt. I, Etod., Karlsruhe. 2918 g

Jüngeres Mädchen

findet sofort oder später gute Stelle. 2936 Karlsruhe, Amalienstr. 20, II.

Tüchtige Frau

findet Beschäftigung im Haushalt. 283. Karlsruhe, Amalienstr. 207.

Neue Musikalien für Kirchenchöre!

Veni creator spiritus für drei- (oder vier-) stimmigen Anaben- oder Frauenchor von Otto A. Werner. (op. 31,1) Partitur (als Stimme verwendbar) M. — 25.

Deutsches Predigtlid

für vierstimm. gemischten Chor bzw. zweistimm. Chor mit Orgel von Berthold Wöhrner. Partitur M. — 30. Stimmen einzeln M. — 10. in Partien billiger.

Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse in den Fett-Verkaufsstellen Nr. 124-132 einschließl. bis Donnerstag den 8. August 1918 bis Samstag, den 10. August 1918 einschließl. an die eingetragene Kundenschaft gegen die Lebensmittelmarte J Nr. 91. Kopfmenge 1/2 Pfd.; Preis 1 Mt. für das Pfd. Karlsruhe, den 7. August 1918. Nahrungsmittellant der Stadt Karlsruhe.

Arbeiterinnen zur Straßen-Reinigung.

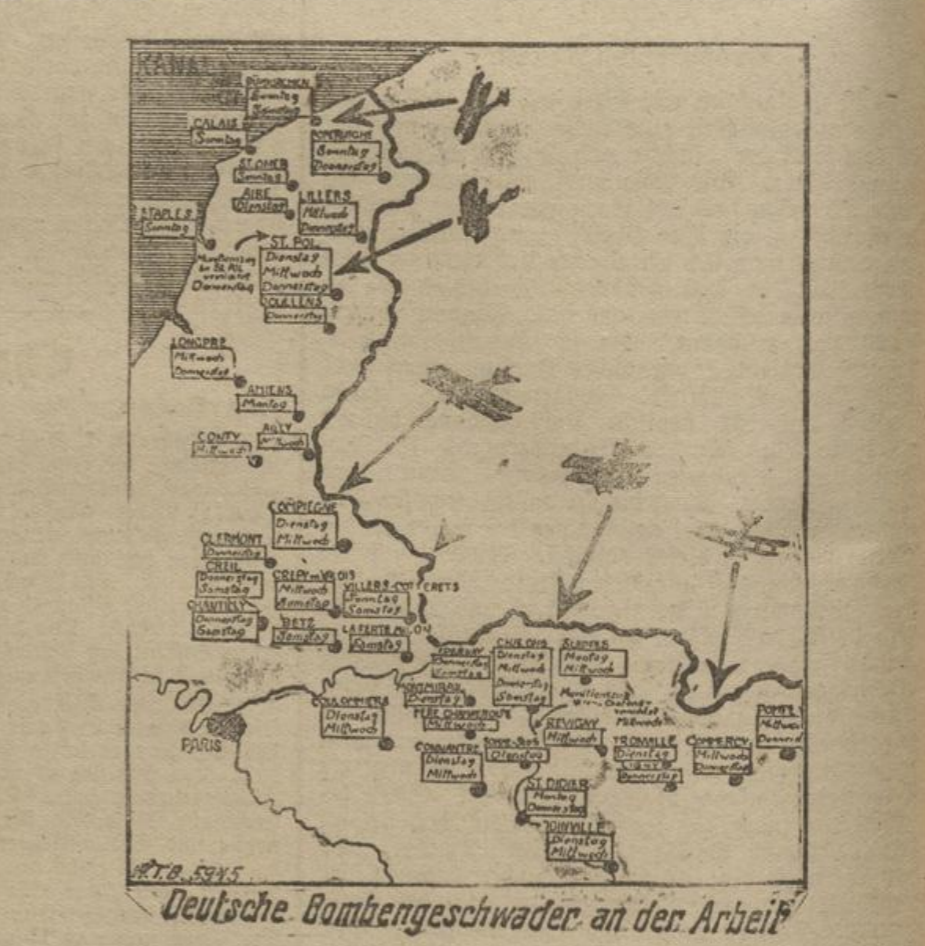
Ferner für das Städt. Tiefbauamt eine Anzahl Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe (Städt. Arbeitsamt Karlsruhe) Bahringstr. 100. 2919

In unsern Verlag ist übergegangen:

Beuron. Silber und Erinnerungen aus dem Mönchsleben der Jetztzeit. Von D. Wolff O. S. B. Fünfte, verbesserte Auflage. 8° (VIII und 226 S.; 12 Tafeln) Kart. M. 3.—

Eine irische, schönere, vollständiger und fesselnder indirekte Apologie des Klosterlebens gibt es nicht als dieses Buch; es liest sich wie eine spannende Erzählung und erhebt den Leser gleichmäßig unwillkürlich in Glauben und heiliger Verehrung. (Deutsches Volksblatt, Stuttgart 1904, Nr. 291.)

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau. In beziehen durch: Literarische Anstalt in Freiburg im Breisgau. Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstraße 34. Botsche Buchhandlung, Tauberbischofsheim. 2874



Deutsche Bombengeschwader an der Arbeit

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse

„U. L. Frau von Bickesheim“ Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2. vermehrte Auflage. hübsch in Leinwand gebunden Mk. 1.50.

Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner und bei der Buchhandlung Clemens Stark in Malsch bei Ettlingen

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.